

Römische Sicht auf germanische Frauen

a) Die Römer hatten nicht nur mit den Kriegern der Kimbern und Teutonen zu kämpfen, sondern auch mit ihren Frauen. Ausgehend von älteren Quellen berichtet der spanische Mönch Paulus Orosius im 5. Jahrhundert:

Fast noch schwerer war der Kampf, den ihre Frauen verursachten: Oben auf den Wagen stehend, die nach Art eines befestigten Lagers rings im Kreis verbarrikadiert waren, führten sie die Verteidigung und wehrten die Römer lange Zeit ab. Doch als sie von diesen durch eine unerhörte Art des Gemetzels erschreckt wurden [...] da richteten sie die Schwerter, die sie gegen die Feinde ergriffen hatten, gegen sich selbst und ihre Angehörigen.

In: Germanen und Germanien in Römischen Quellen. hrsg. v. Alexander Heine, übers. v. Birgit Neuwald. Essen: Phaidon 1991.

b) Der zeitweise an der Mosel und im Rheinland lebende Dichter Ausonius beschreibt im 4. Jahrhundert die Alamannin Bissula:

Bissula, jenseits des kalten Rheins bist du geboren und an der Quelle zu Hause, der die Donau entspringt. [...] Hat auch römische Art dich berührt, germanisch bleibst du im Aussehen: Blau ist dein Auge, es wällt golden dein Haar vom Haupt. Sprache und schöne Gestalt, sie schmücken dich doppelt, es preist dich diese als rheinisches Kind, jene als Römerin mir. Liebliches Kind, Schmeichlerin du, Zeitvertreib, du all mein Glück! Mädchen von Rom sind dir – einer Barbarin – unterlegen. Bissula! Dich trifft niemals mit Wachs und Farben der Künstler, bleibt doch dem Bild der Reiz der natürlichen Anmut versagt.

In: Germanen und Germanien in Römischen Quellen. hrsg. v. Alexander Heine, übers. v. Birgit Neuwald. Essen: Phaidon 1991.

Arbeitsvorschlag

Vergleichen Sie die Darstellung von Orosius mit der des Ausonius hinsichtlich der Vorstellung von germanischen Frauen.